Nro. 16.



Dienstag den 25. Februar 1800.

Heidelberg vom 7ten Februar.

Der Erzherzog Karl hat folgendes Schreiben an die Odenwälder erlassen: "In dem lebhaften Gefühle meiner Pflichten, für die Sicherheit, für die Erhaltung des deutschen Vaterlandes alle Mittel in Anwendung zu bringen, um den weitern Unternehmungen des alles verheerenden Feindes Schranken zu setzen, fand ich mich bewogen, auch auf den Odenwald einige Offiziers der Armee zu beordern, welche den Bewohnern dieser Gegend durch ihre Kenntnisse zur Hand gehen sollten, um einer Anstalt mehr Festigkeit, mehr Ausdehnung und größern Zusammenhang zu geben, welche dem wahrhaft biedern deutschen Sinne der Odenwälder selbst ihr erstes Daseyn verdankt. Diese Zutheilung von Offiziers hat gar nichts anders zum Zweck, als mit richtiger Sachkenntniß die bewaffnete Volkskraft zu formiren und zu organisiren. Der Feind selbst sowohl, als sein unter der Maske der Bedenklichkeit im Finstern schleichender Anhang bemerkte aber sehr bald, welche unüberwindliche Kräftenmasse ihm Deutschland entgegensetzt, wenn auf diesem Wege fortgefahren wird; man suchte mithin die Begriffe zu verwirren, durch allerlei Kunstgriffe und niederträchtige Insinuazionen dieser Sicherheitsanstalt fremde Absichten und unlautere Gesinnungen unterzuschieben,

ben, in der Hoffnung, die Gemüther der Odenwälder zu trennen, ihre Kräfte zu lähmen, ihren deutschen Sinn zu untergraben, um die bisherigen Plünderungen, Mißhandlungen und Unterjochungen auch in der Folge wieder forttreiben zu können. Ich habe zwar die volle Uiberzeugung, daß der richtig sehende und gutdenkende Mann die ganze Bewaffnungsanstalt so ansieht und beurtheilt, wie sie angesehen und beurtheilt werden muß. Allein, damit auch der Verräther aus einem Stillschweigen von meiner Seite nicht einigen Vortheil zu ziehen versuche, so mache ich Folgendes, als meine eigentliche Willensmeinung bekannt: 1. Die Landesbewaffnung hat durchaus keinen andern Zweck, als die Vertheidigung des eigenen Heerdes, des deutschen Bürgers und Landmannes in Verbindung mit der kaiserl. und Reichsarmee. 2. Die zu diesem Ende vorgenommene und noch vorzunehmende Organisirung hat keinen andern Zweck, als diese Veranstaltung selbst dem Feinde nachtheiliger und dem deutschen Landesvertheidiger weniger mühsam zu machen. 3. Die Korps, welche aus der Landesbewaffnung gebildet werden, sollen nie, außer ihrem Vaterlande, vielweniger noch je in dem Solde einer auswärtigen Macht verwendet werden. 4. Die wirklich ausrückende Mannschaft hat alle Ansprüche auf wirkliche Belohnungen und militärische Ehrenzeichen, wie die kaiserl. königl. Truppen. Auch soll sie alle mögliche Erleichterungen in den Kriegsprästazionen genießen. 5. Die dermalige Formirung der Milizkorps soll den verfassungsmäßigen Privilegien und sonstigen rechtlich hergebrachten Gerechtsamen nicht den mindesten Eintrag thun; diese bleiben fest und unangetastet ohne alle Präjudiz für die Folge. 6. Ich werde es mir in der Zukunft zur wahren Angelegenheit machen, alle jene einzelnen wackeren Männer, welche sich besonders auszeichnen werden, ihren Landesherren und Herrschaften vorzüglich zu empfehlen, damit ihnen vorzugsweise alles zu Theil werde, wodurch ihre Verhältnisse auf das bestmöglichste verbessert werden."

Im Hauptquartier zu Donaueschingen den 24. Jäner 1800.

Erzherzog Karl, Feldmarschall.

Main vom 8. Februar.

In Beziehung auf die friedliche Sprache und Versuche Frankreichs findet man in dem neuesten Stücke der im Hauptquartier des Erzherzogs Karl fortdauernd erscheinenden politisch-militärischen Nachrichten eine Stelle, an deren Schlusse es heißt: "In der (französischen) Diplomatik wird das bisherige Trennungs- und Bethörungssystem mit schönen Worten fortgesetzt, und man will sogar verschiedene Agenten in Länder abschicken, die mit Frankreich im Kriege begriffen sind. Während man sich gegen kleine ohnmächtige Staaten einen hochtrabenden drohenden Ton erlaubt, so nimmt man gegen andere

große

Froße einstweilen eine so einschmeichelnde komplimentenreiche Sprache an, die zu gezwungen ist, als daß sie nicht aus Furcht eingegeben seyn sollte, und mit derselben wieder verschwinden würde, rc."

Der Kurfürst von Bayern hat verordnet, daß keine französische Emigranten mehr nach Bayern gelassen werden sollen. Diejenigen, welche sich ohne einen förmlichen Erlaubnißschein im Lande befinden, werden auf der Seite von Franken über die Gränze geschafft.

Italienische Gränze vom 1. Februar.

Nach Berichten aus Alessandria sollen die Franzosen vor wenigen Tagen mit einigen tausend Mann einen neuen Versuch auf Novi gemacht haben, aber mit Verlust zurückgeschlagen worden seyn. General Klenau hat sich des Forts Eperon bei Genua nicht bemächtigt, wie es hieß, aber er hat die Anhöhen, welche diese Feste bestreichen, besetzt, und dort eine Batterie aufgeworfen. Des General Klenau Hauptquartier ist jetzt in St. Martino d'Albero. Man versichert, der entworfene Operazionsplan zwischen dem Admiral Lord Keith und den östreichischen Generalen werde ehestens vollführt werden. Genua ist durch 8 Linienschiffe, 3 Fregatten und 2 Kutters blokirt. Russische Schiffe kreuzen vor Nizza. — Am 31ten war noch kein Papst erwählt. — Die zahlreichen zu Venedig arretirten Verschwornen sind Nobili, Offiziere der exvenezianischen Truppen, Arsenalarbeiter und andere. Sie hielten des Nachts ihre Versammlungen und standen unter der Leitung des Nobili Ottolini von der Terra-Firma. Die Schwäche der Garnison gab ihnen Muth zur Ausführung ihres Unternehmens. — Im Gebiete von Rom werden auch noch eine Menge Verdächtige verhaftet. Der Prinz Santa-Croce ist aus der Engelsburg nach Civitavecchia transportirt worden. — Der in den Gebürgen geschmolzne Schnee und 40tägiges Regenwetter haben fast überall in Italien große Uiberschwemmungen verursacht, weswegen zu Venedig und an andern Orten Betstunden angeordnet worden sind. Die Getreidezufuhr aus dem Neapolitanischen nach Rom wird durch diese Witterung sehr erschwert.

Livorno vom 22. Jäner.

In der Gegend von Lucca gab es unlängst feindliche Auftritte. Ungefähr 1000 Franzosen, die ein Verständniß in Lucca unterhielten, kamen zur See und versuchten eine Landung. Die Kaiserlichen ließen sie ruhig ans Land kommen, griffen sie hierauf von allen Seiten an, und rieben sie auf. Ihre Anhänger in Lucca kamen dabei in Bewegung und verriethen sich selbst; 14 davon sind bereits arretirt. — Am 22. kam Lord Nelson von Palermo an Bord des Fulminant von 84 Kanonen hier an. Dieser Admiral kehret nach England zurück. — Am 16. d. brachte die Englische Fregatte Dorethea ein

genuesisches Kauffahrteischiff hier auf, welches mit 3200 Säcken Getreide aus Frankreich nach Genua bestimmt war.

Petersburg vom 24. Jäner.

Se. kaiserl. Majestät haben folgende Ukase erlassen:

„Herr wirklicher geheimer Rath und Präsident des Kommerzkollegiums, Fürst Gagarin! Da Wir aus einer eingegebenen Berechnung der Zolleinnahmen und übrigen Einkünfte bei dem Zollwesen zu St. Petersburg einen merklichen Anwachs der Reichseinkünfte wahrgenommen haben, so nehmen Wir die Bemühung und Sorgfalt des Aufsehers und der Mitglieder dieses Zolls mit dem allerhöchsten Wohlwollen auf, und zum Zeichen Unserer allerhöchsten Gnade werden hier fünf Geschenke beigelegt werden, welche Wir euch nach eurer Beurtheilung auszutheilen befehlen. Im übrigen hoffen Wir, daß dieses Unser allerhöchstes Wohlwollen sowohl für den Zoll als für alle Uibrigen zur Aufmunterung dienen wird, ihren Diensteifer noch um desto mehr zu beweisen.“

Die dem zufolge allerhöchst verliehenen Geschenke sind folgendermassen vertheilt: Dem Aufseher über den Zoll zu St. Petersburg und Kronstadt, Etatsrath Lütke, einen Ring mit Brillanten. Dem Oberzöllner beim Zoll zu St. Petersburg, Kollegienrath Jablonsky, einen Ring mit Brillanten; den Zöllnern, Kollegienrath Lebon einen Ring mit Brillanten, dem Kollegienrath Sinizyn einen Ring mit Brillanten, und dem Unterzöllner, Hofrath Okonnischnikow, eine mit Brillanten besetzte Tabaksdose.

Der Generallieutenant, Fürst Golizün, ist verabschiedet, und beim Preobraschenischen Leibgarderegiment, der Generalmajor, Fürst Sika, zum Generallieutenant ernannt. Der Generalmajor, Fürst Gortschakow, und der Generallieutenant, Graf Apraxin, haben den St. Annenorden von der ersten Klasse erhalten; auch sind noch mehrere andere Orden vertheilt.

Posen vom 7. Februar.

In dem hiesigen Kammerdepartement ist eine sonderbare Erscheinung. Beim Dorfe Lubotin in der Intendantur Przesdesz befindet sich ein See, der ungefähr eine halbe Meile lang und drei Gewende breit ist. Auf der einen Seite dieses Sees stößt ein großer Eichwald an das Ufer, auf der andern liegen die Dörfer Zakrezewo und Lubotin. Vor einiger Zeit wurde das Wasser in diesem See mit einemmal verwandelt. Es zeigten sich auf demselben grüne und rothen Stellen. Der Aberglaube behauptete, daß ein Blutregen gefallen sey: den es schwammen ganze Massen einer rothen Materie auf dem Wasser, und wenn die Einwohner der besagten Dörfer sich dessen zum Kochen bedienten, hatte sie Stücke wie Leber darin. Nach dem Eintritt der Kälte und als der See mit Eis belegt wur-

de,

de, behielt das Eis die grüne und rothe Farbe. Der Justizamtmann Kunkel, der Bürgermeister Liedtke und der Administrator Ursinus aus Brdow untersuchten am 21. Jäner die Sache näher, und fanden, nach dem bei der hiesigen königlichen Kammer eingereichten Protokoll, daß sich an manchen Stellen des Sees rothe Flecken, gleich Tropfen Blutes, an andern aber grössere Plätze von rother und grasgrüner Farbe, auch Stellen, die ins Blaurothe oder Violette spielten, zeigten. Sie liessen auf zwei Plätzen, die noch nicht einen Schritt von einander entfernt waren, das Eis aufhauen. Ungefähr drei Linien hoch hatte es eine rothe und eine grüne Kruste, übrigens aber war es weiß. Unter dem Eise selbst stand dagegen wohl eine Viertelelle hoch eine grüne und rothe Materie, wovon die erste sehr fettig war, die zweite ins Bläulichte spielte. Der Bürgermeister Liedtke und der Administrator Ursinus kosteten das grüne Wasser, das aus einer zusammenziehenden Säure bestand, ein heftiges Stechen in den Schläfen und Uibelkeiten verursachte. Das geschmolzene Eis gab ebenfalls ein grünes Wasser, das stark nach Schwefel roch, wenn man die Hände damit benetzte. Da diese sonderbare Erscheinung noch fortdauert, und von den beiden Sorten des Wassers kleine Proben an die königliche Kammer eingeschickt sind: so hat diese die Verfügung getroffen, es chemisch untersuchen zu lassen. Im übrigen ist es bemerkenswerth, daß das rothe Wasser seit der Absendung von Brdow seine Farbe in ein schönes wenig purpurartiges Blau verwandelt hat.

Paris vom 4. Februar.

Wie man vernimmt, hat unser Oberkonsul Buonaparte, dessen Gesinnungen für den Frieden sehr entschieden sind, zum drittenmale an England Friedensvorschläge gesandt, und man vermuthet, daß unser ehemalige Charge d'Affaires in Berlin, Bürger Otto, der sich gegenwärtig zur Auswechslung der Gefangenen in London befindet, bei diesem wichtigen Werke werde gebraucht werden. Man glaubt zugleich, daß die Vorstellungen eines großen deutschen Hofes hierbei nicht ohne Einfluß seyn dürften.

Es heißt hier, die Engländer hätten eine zweite Landung gegen Holland vor, und daß ihre Rüstungen nicht alle gegen die Vendee gerichtet wären, sondern nur jene Direkzion erhielten.

Zu Paris in der Strasse Noyers existirt noch das Haus, worin Jean Baptiste Rousseau, der Sohn eines Schusters, geboren worden. Der jetzige Eigenthümer desselben hat an dieses Haus folgenden Zettel anschlagen lassen: „Hotel, worin der grosse Rousseau, die Fackel seines Jahrhunderts, geboren wurde. Meublirte Zimmer zu vermiethen.“

Intelligenzblatt zu No 16.

Avertissemente.

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird mittelst gegenwärtigen Edikts Allen, denen zu wissen daran gelegen, insonderheit den Gläubigern des verschuldeten Nikolai Piaskowski, welche auf den Gütern Janowice sammt Zubehören vorgemerkt sind, bekannt gemacht: daß in Gemäßheit des im Jahre 1790 abgefaßten durch das höchste Lubliner Tribunal unterm 20. September 1791. bestättigten Klassifikazionsdekrets — die Vormerkung der Gläubiger oder vielmehr die Theilung derselben Güter durch den radomer Kämmerer Winicki, in Folge des hierortigen unterm 2. September v. J. ergangenen Mandats, den 28. Mai d. J. vor sich gehen wird; wer demnach bei dieser Amtshandlung zugegen zu seyn verlanget, hat sich, ohne eine besondere Vorladung zu gewärtigen, am obgesagten Termine in den obbenannten Gütern persönlich oder durch einen Sachwalter einzufinden.

Krakau den 29. Jäner 1800.

Joseph von Nikorowicz.
Wenzel Noskoschny.
Chrastianski.

Aus dem Rathschlusse der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien.

Ascher.

Ankündigung.

Nachdem der Unterzeichnete sich von seinem Kompagnon Daniel Fuchs, getrennet, und gegenwärtig für sich seine Kunst ausübt; so sieht er sich veranlaßt, einem hochzuverehrenden und hochgeneigten Publikum hievon die Anzeige mit dem Beisatze zu machen, daß nicht nur bereits mehrere Fortepiano, theils von Mahoni mit Bronc ausgelegt, theils von andern gewöhnlichen guten und schönen Holzgattungen nach dem neuesten Geschmacke, und so gut sie im Auslande nur immer zu bekommen sind, in dem vollkommensten Stande und um die billigsten Preise fertig bei ihm erliegen; sondern, daß er auf Verlangen nach den ihm vorzulegenden Rissen und Angaben die verehrungswürdigsten Liebhaber auf das Schleunigste und zur vollkommensten Zufriedenheit zu bedienen sich verpflichtet.

Johann Peter Kehl, bürgerlicher Clavier- und Fortepianomacher, wohnt in der Schlakauergaste Nro. 401 im ersten Stock.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.